



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 1. Juli.

## Bekanntmachungen.

### Die Verloosung von Stamm-Aktien der Münster-Hammer Eisenbahn.

Bei der heute öffentlich in Gegenwart eines Notars bewirkten Verloosung der am 1. Januar f. z. zu tilgenden Stamm-Aktien der Münster-Hammer Eisenbahn sind die 1340 Stück à 100 Thlr. Nr. 11 bis 20, 191 bis 200, 231 bis 240, 371 bis 380, 381 bis 390, 501 bis 510, 571 bis 580, 751 bis 760, 921 bis 930, 1201 bis 1220, 1281 bis 1290, 1341 bis 1350, 1411 bis 1430, 1601 bis 1610, 1671 bis 1680, 1761 bis 1766, 1841 bis 1850, 1971 bis 1980, 2121 bis 2130, 2231 bis 2240, 2331 bis 2340, 2411 bis 2430, 2461 bis 2480, 2501 bis 2510, 2551 bis 2560, 2581 bis 2590, 2661 bis 2680, 2711 bis 2720, 2801 bis 2810, 2971 bis 2980, 3061 bis 3070, 3353 bis 3362, 3373 bis 3382, 3603 bis 3612, 3643 bis 3652, 3793 bis 3802, 3853 bis 3862, 3903 bis 3912, 4053 bis 4062, 4073 bis 4092, 4103 bis 4112, 4133 bis 4142, 4323 bis 4332, 4473 bis 4482, 4533 bis 4542, 4693 bis 4702, 4903 bis 4912, 4993 bis 5002, 5273 bis 5282, 5363 bis 5372, 5463 bis 5472, 5583 bis 5592, 5723 bis 5732, 5763 bis 5772, 5783 bis 5792, 5893 bis 5902, 5954 bis 5963, 6124 bis 6133, 6204 bis 6213, 6234 bis 6238, 6240 bis 6254, 6355 bis 6374, 6465 bis 6474, 6505 bis 6514, 6565 bis 6574, 6575 bis 6584, 6595 bis 6614, 6975 bis 6984, 7065 bis 7074, 7235 bis 7244, 7295 bis 7304, 7405 bis 7414, 7425 bis 7434, 7445 bis 7454, 7515 bis 7524, 7555 bis 7564, 7875 bis 7884, 7905 bis 7914, 7935 bis 7944, 8005 bis 8014, 8266 bis 8295, 8316 bis 8325, 8626 bis 8635, 8676 bis 8695, 8756 bis 8765, 8987 bis 8996, 9037 bis 9046, 9117 bis 9136, 9157 bis 9166, 9217 bis 9226, 9237 bis 9256, 9367 bis 9376, 9387 bis 9396, 9567 bis 9576, 9838 bis 9847, 9988 bis 9997, 10208 bis 10217, 10430 bis 10459, 10510 bis 10519, 10640 bis 10649, 10770 bis 10779, 10782 bis 10789, 10800 bis 10809, 10820 bis 10829, 10840 bis 10849, 10870 bis 10879, 10981 bis 10990, 11021 bis 11030, 11071 bis 11080, 11121 bis 11130, 11141 bis 11150, 11161 bis 11170, 11211 bis 11220, 11241 bis 11250, 11261 bis 11280, 11361 bis 11370, 11475 bis 11484, 11505 bis 11514, 11565 bis 11574, 11879 bis 11884 gezogen worden. Diefelben werden den Besitzern mit der Aufforderung gefündigt, den Kapitalbetrag vom 1. Januar 1881 ab bei der Staatsschulden-Zilgungskasse hieselbst, Dranienstraße 94, gegen Quittung und Rückgabe der Aktien nebst dem dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinskoupons Serie VII. Nr. 5 bis 8 und Talons, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung erfolgt auch bei den Regierungs-Hauptkassen, bei den Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg und bei der Kreiskasse zu Frankfurt a. M. Zu diesem Zwecke können die Aktien nebst Koupons und Talons einer dieser Kassen schon vom 1. December d. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Zilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. Januar f. z. ab bewirkt.

Der Geldbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mit abzuliefernden Koupons, wird von dem zu zahlenden Kapitalbetrage zurückbehalten. Vom 1. Januar 1881 ab hört die Verzinsung dieser Aktien auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten, noch rückständigen Stamm-Aktien Nr. 3840, 5863 bis 65 (7. Verloosung zum 2. Januar 1877), Nr. 357, 10527, 11213 (8. Verloosung zum 2. Januar 1878), Nr. 111, 731, 2, 931, 1257, 76, 335, 38 bis 40, 503, 922, 24 bis 27, 2191, 92, 369, 572, 681, 3015, 16, 19, 20, 31, 40, 51 bis 59, 751, 984 bis 86, 88, 4264, 924 bis 39, 5227, 7006, 91, 93, 94, 121 bis 23, 56, 774, 945, 56, 57, 61, 62, 8000, 2, 79, 81, 85, 107, 9 bis 11, 326 bis 29, 41, 43, 422, 68 bis 72, 75, 963, 64, 66, 9094, 512, 16, 52 bis 54, 10481, 87 bis 89, 11392, 99, 407, 9, 675 bis 79, 81 bis 83 (10. Verloosung zum 2. Januar 1880) hierdurch wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß ihre Verzinsung bereits mit dem 31. December des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat.

Berlin, den 12. Juni 1880.

### Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Sybow, Ldwe. Hering, Merseburg.

Ich mache hierdurch bekannt, daß Julius Otto aus Oberkriegsfließ sein Amt als Fleischbeschaumer niedergelegt hat. Merseburg, den 25. Juni 1880.

Der königliche Landrath.  
v. Geldorff.

### Beitritt von Ecuador, Uruguay und den Bahama-Inseln zum Weltpostverein.

Zum 1. Juli treten die Republiken Ecuador und Uruguay, sowie die Bahama-Inseln dem Weltpostverein bei. Von diesem Zeitpunkt ab kommen mithin für Briefsendungen nach und aus Ecuador, Uruguay und den Bahama-Inseln die Vereinsportofage in Anwendung, nämlich 20 Pf. für frankirte Briefe, 40 Pf. für unfrankirte Briefe, 10 Pf. für Postkarten, 5 Pf. für je 50 Gramm Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pf. für Geschäftspapiere und 10 Pf. für Waarenproben. Berlin W., 8. Juni 1880.

Der Staatssekretair des Reichs-Postamts.  
Stephan.

### Seepostverbindung mit Dänemark auf der Linie Kiel-Korsör.

Seit dem 1. April wird auf der Seepostlinie Kiel-Korsör eine täglich zweimalige Postdampfschiffahrt (eine Tagesverbindung und eine Nachtverbindung) unterhalten.

Bei der neu eingerichteten Tagesverbindung sind deutsche Postschiffe eingestellt. Der Gang derselben ist folgender: aus Kiel um 11 Uhr 45 Min. Vormittags, nach Ankunft des Morgen-Schnellzuges der Altona-Kieler Eisenbahn, welcher aus Hamburg — nach Aufnahme des Anschlusses von den Nachtzügen aus Berlin, Frankfurt am Main und Köln — um 8 Uhr 40 Min. früh abgefertigt wird und in Kiel um 11 Uhr 30 Min. Vormittags eintrifft; in Korsör um 6 Uhr 45 Min. Abends, zum Anschluß an den Abendzug nach Kopenhagen (aus Korsör 7 Uhr 25 Min. Abends, in Kopenhagen 10 Uhr 30 Min. Abends); aus Korsör um 9 Uhr 45 Min. Vormittags, nach Ankunft des Frühzuges von Kopenhagen (aus Kopenhagen 6 Uhr 45 Min. früh, in Korsör 9 Uhr 30 Min. Vorm.); in Kiel um 4 Uhr 45 Min. Nachmittags, zum Anschluß an die um 5 Uhr 18 Min. Nachmittags und 6 Uhr 55 Min. Abends abgehenden Eisenbahnzüge nach Hamburg etc.

Die Nachtverbindung wird, wie bisher, durch dänische Postschiffe unterhalten, deren Gang eine Abänderung nicht erfahren hat. Die deutschen Postschiffe werden, ebenso wie die dänischen, in beiden Richtungen zur Beförderung von Postsendungen jeder Art benut. Berlin W., 14. Juni 1880.

Der Staatssekretair des Reichs-Postamts.  
In Vertretung: Wiebe.

Die Fähranstalt zu Dürrenberg soll vom 1. September cr. ab unter den auf dem Steueramte Merseburg ausliegenden Vertragsbedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu der Termin auf **Freitag den 9. Juli cr., Vormittags 9 Uhr**, in dem Geschäftslokale des Steueramts zu Merseburg angesetzt ist. Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche vor dem Termine eine Votationskaution von 300 Mark baar oder in annehmbaren Staatspapieren hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen. Halle a/S., den 21. Juni 1880.

Königliches Haupt-Steueramt.

### Neubau des Dom-Gymnasiums.

Die Ausführung des **Delstriches** an Wänden, Fußböden und Thürnen soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Die Offerten hierauf sind bis zum **8. Juli 11 Uhr** auf meinem Bureau abzugeben. Die Bedingungen sind ebendasselbst einzusehen.

Der Kreis-Bauinspektor **Danner.**

### Schafverkauf.



25 Stück Mutterchafe und Hammel sind zu verkaufen in **Rößen Nr. 13.**

## Kinderfest.

Die Feier unseres Kinderfestes soll in diesem Jahre Montag am 5. Juli auf dem Aulanplatz stattfinden, wenn nicht ungunstiges Wetter die Beteiligung auf einen der zunächst darauf folgenden Tage notwendig machen sollte. Ueber die Ausführung der Festfeier bemerken wir Folgendes:

1. Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr Nachmittags auf dem Marktplatz versammelt und aufgestellt sein. Nach dem Gesänge des Liedes: „Eine feste Burg etc.“ erfolgt der Auszug durch die Gothardtsstraße, Abends ungefähr um 8 Uhr findet der Einzug durch das Sigtithor statt. Die Kinder stellen sich auf dem Marktplatz auf, wo zum Schluss das Lied: „Nun danket alle Gott“ gesungen wird. Die Herren Bürgerfähigen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.

2. Zur Ausführung der nöthigen Arrangements auf dem Festplatze sind deputirt die Herren Stadträthe Schulze und Kops, die Herren Stadtverordneten Bichter, Frisch, Meister, Schwarz und Wirth, und der Rector Herr Bloch.

3. Alle diejenigen, welche auf dem Festplatze Zelte oder Buden aufzubauen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der anzuweisenden Plätze spätestens bis zum 30. Juni c. bei dem Garnison-Verwalter Herrn Jäschking zu melden. Derselbe wird die Bedingungen für das Aufstellen und Wegschaffen der Zelte und Buden mittheilen. Für die Benutzung der überwiesenen Plätze ist ein Standgeld von 15 Reichspfennigen pro Meter zu entrichten, welches sogleich bei der Anmeldung an den J. Jäschking zu zahlen ist.

4. Zur Abwendung von Störungen etc. werden folgende polizeiliche Bestimmungen erneuert:

- Um auf den Festplatz zu gelangen und von demselben wieder herunter zu gehen, dürfen nur die hergestellten Aufgänge benutzt werden. Jede Beschädigung der Böschung muß vermieden werden;
- die auf dem Platze stehenden Bäume dürfen in keiner Weise beschädigt werden. Die Pflanzung wird der Obhut des Publikums dringend empfohlen;
- das Reiten und Fahren auf dem Festplatze ist bereits bei einer Strafe bis 9 Mark verboten. Bei diesem Verbote muß es auch hier bewenden;
- das Abbrennen von Feuerwerk auf dem Festplatze wird untersagt. Uebertretungen werden mit einer Strafe bis zu 9 Mark oder verhältnismäßiger Haft belegt, wenn nicht etwa wegen der Nähe der Scheunen und Zelte nach dem Strafgesetzbuch härtere Bestrafung eintritt;
- der Verkehr in den öffentlichen Schankbuden oder Zelten soll über die zwölfte Stunde des Nachts nicht ausgedehnt werden; Uebertretungen dieses Verbotes werden nach §. 365. des Strafgesetzbuchs bestraft;
- das Fest darf über den Tag, an welchem der Auszug der Kinder stattfindet, hinaus nicht ausgedehnt werden. Die sämtlichen Buden und Zelte sind am darauf folgenden Tage von dem Platze zu beiseitigen.

Merseburg, den 11. Juni 1880.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Am 29. Juni c. Morgens 5 Uhr hat der Hund des Gastwirths Beyer zu Reipisch, schwarzer Pudbel, Wuthkrankheit gezeigt und ist davon gelaufen; falls derselbe betroffen, wird ersucht, ihn zu tödten. Da dieser Hund frei ohne Maulkorb herumläuft, wird hiermit die Festlegung sämtlicher Hunde im Amtsbezirke Frankleben angeordnet. Frankleben, den 29. Juni 1880.

Der Amtsvorsteher.

## Bekanntmachung.

Vom 3. Juli ab wird sich das königliche Katasteramt Lindenstr. Nr. 14, Ecke der Karlstraße, befinden. Merseburg, den 29. Juni 1880.

Der Steuer-Inspektor Blesch.

## Pflaster,

baldigst ca. 50 QMth. auszuführen. Reflektanten wollen sich melden. Zuckersfabrik Körbisdorf.

In der Annonce Nr. 76 und 77 d. Bl., betr. „Stutenverkauf des Hrn. D. Scheibe a. Rittergut Stedten b. Erfurt“, muß es heißen: 7' hoch, nicht 7' hoch.

Eine Scheune, nach Leuna zu gelegen, ist sofort zu verpachten.

W. Wiemann.

Eine neue polirte Kommode und 4 Stühle sind billig zu verkaufen Sälterstraße 14.

## Absatzferken

der frühreifen engl. Dorfsetzlinge sind zu Tagespreisen wieder abzulassen auf dem Rittergute Wengelsdorf.

3 gute Pferde, von 9 Stück die Auswahl, stehen zum Verkauf im Gasthof zur Stadt Merseburg, Breitestraße 18.

Eine hochtragende Schilbe steht zu verkaufen Creppan Nr. 9. Ein kleines Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Mühlstraße 1.

Ein Logis, bestehend aus 7 heizbaren Stuben und Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen Rossmarkt 7.

Saalstraße 10 ist eine Erkerwohnung, Stube, Kammer, Küche und Torfgelass, an ein paar ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen; näheres Seitenbentel 10.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller ist für 40 Thlr. zu vermieten Döberstraße und Grünstraße Nr. 9.

Eine kleine Stube mit Zubehör ist an stille Leute vom 1. Juli ab zu vermieten Kurzestraße 7.

Ein Logis von Stube, Kammer, Küche, Bodenammer und Torfstall ist an ruhige Leute zu vermieten Breitestraße 10.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1 Treppe hoch, ist zu vermieten und sogleich oder 1. Oktober zu beziehen Brühl 18. Auch sind daselbst 2 Schlafstellen offen.

Eine kleine freundliche Wohnung ist an eine einzelne Dame oder Herrn sogleich zu vermieten Brühl 6.

Ein Familienlogis in der 1. Etage von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst sonst. Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 60 Thlr. Näheres Markt 5.

In meinem neuerbauten Schweizerhause ist von jetzt ab eine Etage von 4 heizbaren Zimmern mit Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Auf Verlangen auch Pferdestall.

Bauunternehmer Dost.

## Logis-Vermiethung.

Im Hause der Amalie Halle hier, Neumarkt Nr. 10, sind 3 Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Torfgelass, zum jährlichen Miethepreise von 60 Mark und 78 Mark durch mich zu vermieten und 1. Okt. d. J. zu beziehen.

Merseburg, den 29. Juni 1880.

Gelbert, Rr. Ger. Aktuar, s. D.

Unteraltenburg 52 ist ein Logis an ruhige Mieter zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Wittwe Eichhof.

Breitestraße 14 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober oder auch früher zu beziehen.

## Karlstraße Nr. 1 part.

sind 4 Stück junge Dompaffen zum Lernen und auch ein gut schlagender Kanarienvogel sofort zu verkaufen.

Das von dem Herrn Landes-Baurath van der Beck bewohnte Logis ist sofort zu vermieten und den 1. Oktober zu beziehen.

Sermann Nabe.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten Marienstraße 1. 1 Tr.

Ein Logis, best. aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst übr. Zubeh., ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen Georgstraße 1.

Ein Garconlogis ist mit Benutzung des Instruments zu vermieten. Unteraltenburg. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, Weissenfeller Straße, von 3--4 Stuben mit Balkon nebst allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres gr. Sigtistrasse 7.

## Wohnungs-Anzeige.

Die 1. Etage meines Hauses, am Gothardsthor, bestehend aus 8 heizbaren Stuben, 3 Kammern, Küche und allem Zubehör, nebst einem Stück Garten, ist zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen.

Chr. verw. Merkel, Gothardsthor. Nr. 21.

In meinem neuerbauten Hause, Hallesche Straße, ist die erste Etage mit Erker, bestehend in 7 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, von jetzt ab zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Morgenroth.

Eine gut möblirte Stube und Kammer ist zu vermieten Breitestr. 10. Dasselbst ist auch eine Stube mit kleiner Küche und Stall an eine einzelne Person zu vermieten.

Meinen werthen Kunden wie einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich von jetzt an Johannisstraße Nr. 1 im Hause des Tischlermeisters Kerl wohne.

Bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Achtungsvoll

Carl Maurer, Schneidernstr.

Um Irrthum vorzubeugen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß auch während meiner Abwesenheit Lackirer- und Malerarbeiten angenommen und gut ausgeführt werden.

Mit Hochachtung

G. Schaller.

## Die Wiener Schuhwaarenhandlung von Joh. Zahn,

Markt 33.

Markt 33.

erlaubt sich einem geehrten Publikum ihr reichhaltiges Schuhlager zum nahenden Kinderfeste aufs Beste zu empfehlen. Knaben-Schaft- und Stulpieteln, hohe Mädchenstiefeln in Serge, Glacé- und Lackleder zu den billigsten Preisen.

Echt Arab. Wanzentod, geruch- u. farblos, giftfrei, sicher! Keine Fiede an d. Bettwäsche! Port. f. 6 Betten 50 Pf. nur bei G. Elbe, Kaufm.

## Resonator-Flügel & Pianinos,

dreimal gekreuzt,

von E. Kaps und andern ersten Fabrikanten, unerreichbar in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit bei

Musikdirector F. Voretzsch, Halle a. d. S., Wilhelmstrasse 5.



## Bekanntmachung.

Unsere Absicht, wenigstens einem Theil der geehrten Abonnenten unseres Blattes

### die Landwirthschaftliche und Handels-Wochen-Übersicht

zugänglich zu machen, sind wir außer Stande in Ausführung zu bringen, da sich dafür eine zu geringe Theilnahme gefunden hat.

Merseburg, den 1. Juli 1880.

Die Expedition des Kreisblattes.

## Musverkauf von Strohhüten!!

Da die Saison bereits weit vorgerückt ist, sind wir gesonnen, unser großes Lager in Herren-, Knaben- und Kinder-Strohhüten zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

**J. G. Knauth & Sohn,**  
Entenplan 8.

Zum bevorstehenden Kinderfeste bringen wir eine große Auswahl von einfarbigen u. bunten Schüler- und Kindermützen zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

**J. G. Knauth & Sohn.**

## Zum Kinderfeste

empfehlen eine reichhaltige Auswahl von **Knaben-Anzügen** von **Mk. 3,00.** an  
**Philipp Gaabs Nachf.**

**Arbeitshosen** von **Mk. 2.** an, **Jaquets** in Lustre- und Leinen-Stoffen von **Mk. 2,50.** an halten bestens empfohlen  
**Philipp Gaab's Nachf.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage **Zit-terstraße Nr. 10** ein

#### **Barbier- & Haarschneide-Kabinet**

mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend eröffne und sichere den mich Beehrenden prompte und gute solide Bedienung zu.

Merseburg, den 1. Juli 1880.

Hochachtend

**A. Dürbeck.**

**Fließend fette Isländer Seringe,**  
**frische Bratheringe in Gewürzsaucen,**  
**frischen ger. Aal und Aal in Gelée,**  
**neue Lissaboner Kartoffeln,**  
**neue saure Gurken**

empfehl

**C. L. Zimmermann.**



**Richard Schnabel**  
in Leipzig,  
Nr. 7 Wintergartenstraße Nr. 7,  
empfehl

#### **Douche-Apparate.**

Das Beste dieser Wäder.  
Ausführliche Beschreibung und Gebrauchsanweisung liegt auf Verlangen franco zu Diensten.  
Badewannen in Zink, Kinderbade-  
wannen in Zink, Bidets mit Stein-  
gußschüssel, Bidets mit Blechschüssel.  
Eigebäder, Fußbäder, Babelwannen,  
Stechdecken.  
Illustrierter Preis-Cour. gratis.

Burgstraße 7.

Burgstraße 7.

## Gänzlicher Ausverkauf

von **Strohhüten** zum Selbst- und unterm Einkaufspreis; **Kinder- und Schülermützen** von bekannter Güte zu den billigsten Preisen.

**F. Städter's Ww.**

**Corned beef** (eingetochtes Pöfel-Rindfleisch ohne Knochen),  
**Schweizer Käse**, echt Emmenthaler,  
**Brabanter Sardellen**

empfehl

**Sermann Kabe.**

## Zu Bauzwecken

### I Träger,

### Säulen,

### Eisenbahnschienen,

komplette **Stalleinrichtungen.**

## C. F. Meister.

### Thuringia.

#### Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle des Herrn Albert Grillo in Merseburg, dem Herrn Delikatessenhändler **C. Louis Zimmermann** daselbst, eine Agentur unserer Gesellschaft für die Lebensbranche übertragen haben und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittelung des genannten Herren gefälligst bedienen zu wollen.

Erfurt, den 26. Juni 1880.

**Die General-Agentur der Thuringia.**  
Sufemühl

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf Lebens-Aussteuer- und Reiseunfall-Versicherungen aller Art zu billigen Bedingungen.

Die Prämien sind angemessen und fest ohne Nachschußverbindlichkeit, selbst bei Kapitalversicherungen auf den Todesfall mit Antheil am Gewinn. Prospekte, Antragspapiere und Allgemeine Versicherungsbedingungen stehen unentgeltlich zu Diensten.

Merseburg, den 26. Juni 1880.

**C. Louis Zimmermann.**  
Agent der Thuringia.

## Die Lack-, Firniß- & Farben-Handlung VON **G. Schaller**

empfehl nochmals die sehr schnell trocknende **Bernstein-Fussboden-Glanzlack-Farbe** bestens.

# Formulare

für **Standesbeamte** empfiehlt

**A. Leidholdt's Buchdruckerei.**

## Geschäfts-Übernahme.

Mit heutigem Tage übernahm das seither von Herrn **Franz Gendner**, Altenburger Schulplatz Nr. 6, betriebene **Material-, Colonial-, Tabak- & Spirituosen-Geschäft**

unter eigener Firma und bitte höflichst, mein Unternehmen durch recht zahlreiche Zuwendungen gütigst zu unterstützen.  
Merseburg, den 1. Juli 1880.

Hochachtungsvoll

**Gustav Hensel.**

## Berg. Märk. 5% Nordbahn-Prioritäten

sind zur Pari-Rückzahlung der 1. Januar 1881 gekündigt, jedoch ist den Inhabern freigestellt, dieselben in Obligationen convertiren zu lassen, welche vom 1. Januar 1881 ab mit 4 1/2 % verzinst werden. Diejenigen welche mit der Convertirung, deren Annahme sich empfiehlt, sich einverstanden erklären, haben dies vom 7. Juli bis 7. August d. J. anzumelden und ersuche ich, die Obligationen mit dazu gehörenden Talons und Coupons rechtzeitig bei mir einzuliefern.

Merseburg, 30. Juni 1880.

Friedrich Schulte.

## Warme Bäder

werden **jeden Tag** ohne Vorausbestellung von früh 6 Uhr bis Abends 8 Uhr in meiner Badeanstalt im hiesigen königlichen Schloßgarten verabreicht.  
**Flußbad:** Temperatur des Wassers am 30. Juni 17° R.  
Um fleißige Benutzung bittet **C. Schick.**

**Epilepsie,** Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode, auch brieflich. Specialarzt **Dr. Selmsen** in Braunschweig. Schon Hunderte geheilt.

Einige Klavierschüler nimmt noch an

**Marie Krampf,**  
Unteraltenburg 60.

## Der Bazar für Schuhwaaren

**Rossmarkt 11.**

empfehlen sein reichhaltiges Lager in guter Waare zu billigen Preisen; **Damen-Zeugstiefeln** von 3 Mark, **Kinder-Zeug:** und **Lederstiefeln** von 75 Pf. an.

## Koch- & Heizofen

empfehlen

**C. F. Meister.**

## Kopfkranze

zum **Kinderfeste** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen **A. Alberts** geb. Hübsch, Saalstraße Nr. 2.

## Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der ungeübten Hand durch die jedem Paket beigebrachte **einfache Gebrauchsanweisung** der weltberühmten amerikanischen

**Brillant-Glanz-Stärke**

frei von allen schädlichen Substanzen) von Fritz Schulz jun. in Leipzig garantiert. Preis pro Paket

echt, wenn jedes Paket obigen Globus trägt!

**Prüfet und urtheilet selbst!**

Vorrätig in fast allen Städten bei den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Da meine Glanz-Stärke bereits vielfach nachgeprüft wird, was die Nachahmung der Packung und der Nachdruck der Gebrauchsanweisung deutlich genug beweist, so bitte ich genau auf obige, jedem Paket meines Fabricats aufgedruckte **Schutzmarke** (Erstzug mit meiner Firma) achten zu wollen.

**Brillen & Pince-nez,** feine Rathenower Waare, empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen **Merseburg.**

**Osw. Rossberg,**  
Burgstraße Nr. 20.

(Hierzu eine Beilage.)

## Trunksucht,

selbst die schwersten und ältesten Fälle, heilt sicher mein bewährtes Mittel. **Nachstehende Briefauszüge bestätigen dies aufs Neue.** Herr R. A. R. in Burgstädt in Sachsen schreibt am 14./5. 80.: „Vor **ungefähr 4 Jahren** haben Sie mir mehrere Mittel geschickt, welche sehr gut gewirkt haben.“ Herr W. K. in Tyrsted (Dänemark) sagt im Briefe vom 12./5. 80.: „**Ihr Mittel gegen Trunksucht hat sich wirklich gut bewährt.**“ Herr Gutsbesitzer W. in Schullwitz bei Pillnig in Sachsen schrieb: „**Schon vor 2 Jahren** habe ich für einen Freund an Sie geschrieben, **das Mittel war von bestem Erfolg.**“ Madame J. R. in Payerne (Schweiz) schreibt ebenfalls am 12./5. 80.: „**Senden Sie auch mir, bitte, Ihr berühmtes Mittel, wie solches eine Freundin von mir wieder glücklich gemacht hat.**“ Noch viele neue Heilerfolge könnte ich anführen.

Wegen Erlangung meines ganz vorzüglichen Mittels, welches mit **und auch ohne Wissen** des Leidenden angewendet werden kann, wende man sich vertrauensvoll an

**Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden (Sachsen).**

## Dr. med. Kirchner

(im Ausl. approb. Arzt)

**BERLIN, N.**

Schönhauser Allee 168 a.

**schleiden, Rheumatismus** u. s. w. sicher und mit überraschend schnellem Erfolge gründlich geheilt.

Schriftlichen Mittheilungen wolle man eine Beschreibung über die Art und Dauer des Leidens beifügen.

heilt zuverlässig alle Arten von **Unterleibs-, Geheimen-, Frauen- und Hautkrankheiten**, sowie **Schwächezustände** jeder Art, ebenso **Wagen- und Nervenleiden**, **und** **Herz-** **und** **Blut-** **krankheiten**.  
Schriftlichen Mittheilungen wolle man eine Beschreibung über die Art und Dauer des Leidens beifügen.

## Offerte.

### Oehmig-Weidlich's Prima-Seife,

gelblich, in Original-Packeten von 6 Pfund für 3 Mark und 3 Pfund für 1 Mark 50 Pf.

### Harzseife I. Qual.,

Packete von 3 Pfund für 1 Mark 15 Pf.

### Elainseife,

festere Schmierseife, in Stücken, in Original-Packeten von 5 Pfund für 1 Mark 50 Pf. und 2 1/2 Pfund für 78 Pf.

aus der Fabrik von

### C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz

(gegründet im Jahre 1807)

empfehlen

**Merseburg: G. Fuss.**

**„ J. F. Beutel.**

**„ Jul. Querfurth.**

**Dürrenberg: F. A. Sasse.**

**Leuschberg: W. Hilde.**

**Leuchstädt: F. H. Langenberg.**

**Lützen: C. L. Lorenz.**

**Mücheln: A. Riedel.**

**Schafstädt: H. Nessler's Wwe.**

Diese **Prima-Seife** ist die anerkannt beste Waschseife und dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollständig rein und neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Der Wäsche selbst giebt sie einen angenehmen Geruch.

Die **Harzseife** I. Qual. findet besonders zum Waschen bunter oder sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung.

Die **Elainseife**, beim Einweichen der Wäsche durch Einquirlung angewendet, ist die vortheilhafteste Seife zum Vorwaschen der Hauswäsche, die anerkannt vorzüglichste zum Bleichen der Wäsche und die beste zum Scheuern.

— Proben von 1/2 Pfund an stehen zu Diensten. —

**Im Detail offerire:** Prima-Seife 50 Pf., Harzseife I. Qual. 40 Pf., Elainseife 33 Pf. per Pfund.

**Sonntag den 4. Juli cr.**

## Extrazug nach Schwarza.

Abfahrt v. Merseburg 5 1/2 Uhr früh, **Rückf.** 3/4 8 Uhr Abends, auf 1 Tag, **Rückf.** nur per Extrazug, **III. Kl. 4 Mk., II. Kl. 6 Mk., auf 3 Tage III. Kl. 5 Mk., II. Kl. 7 1/2 Mk., Rückfahrt einzeln** mit allen fahrl. Personen. **Billets nur bis Donnerstag Abend**, später 50 Pf. mehr bei Herrn **A. Wiese**. **SS** Am Bahnhof kein Verkauf, weil Privat-Extrazug. In Jena, Kahla und Rudolstadt wird gehalten.

### Ghrenerklärung.

Wegen der Beleidigung, die ich gegen den Ortsrichter Herrn Werge zu Unterrieglitz in Uebereilung ausgesprochen, habe ich Abbitte gethan und erkläre denselben für ehrenhaft und unbescholten.

Unterrieglitz, den 25. Juni 1880. **Karl Marx.**

**Frage:** Wie helfen sich vielbeschäftigte Leute, wenn sie ihre Thätigkeit gern zur allgemeinen Kenntniß bringen wollen?  
**Antwort:** Sie veröffentlichen einfach, was sie nicht thun!



# Kaiser Wilhelms-Halle.

Meinen werthen Gästen und Gönnern zur gefälligen Nachricht, daß ich auch dies Jahr zum Kinderfeste ein Zelt auf dem Festplatze erbaue und dasselbe aufs Beste und Eleganteste einrichten werde.

In demselben verzapfe ich, wie in meinem Lokale, **Lagerbier** von **Kiebek & Co.** (werde zum Feste eine frische Lowry empfangen). Außerdem werde ich mit dem Besten, was Küche und Keller liefert, aufwarten.

Das Lokal (die Kaiser Wilhelms-Halle) bleibt **Sonntag** und **Montag** geschlossen.

## Wilhelm Graul.

### Stuten- und Fohlen-Ausstellung,

mit Vertheilung von Prämien.

Der landwirthschaftliche Verein **Wedra** hält unter Betheiligung der Nachbarvereine **Merseburg**, **Reinsdorf**, **Steigra** und **Langenscheidt** Oberwünsch, wie in den Vorjahren, unter Gewährung von freien Decksheinen als Prämien, eine **Stuten- und Fohlen-Ausstellung** für alle diejenigen Dittschäften ab, welche die in Gehüfte bei **Mückeln** stationirten königlichen Gestütsgehänge benutzen.

Die Schau findet am **8. und 9. Juli** statt.

Die Ortsvorstände dieser Orte sind ersucht worden, das Nähere über die Schau, sowie Zeit und Ort der Vorführung in ihren Gemeinden und Gutsbezirken bekannt zu machen.

#### Das Direktorium

des landwirthschaftlichen Vereins Wedra.

Alle diejenigen Herren in **Merseburg** und **Umgegend** welche in die **Halle'sche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung** Fabrikate auszustellen beabsichtigen, werden gebeten ihre **Anmeldungen** so bald als möglich **spätestens bis zum 1. August a. c.**, dem unterzeichneten Comité zugeben zu lassen, bei welchem auch die **Anmeldebogen** und sonstigen **Schriftstücke** in Empfang zu nehmen sind. **Merseburg, den 26. Mai 1880.**

#### Das Orts-Comité

für die **Halle'sche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.**  
**J. Bichtler, Vorsitzender.**

### Neuer Consum-Verein zu Merseburg, e. G.

Sonntag den 4. Juli, von Vormittags 8 bis Nachmittags 5 Uhr werden die **Marken** bis zur vollen **Mark Mühlberg Nr. 8** abgegeben.

Der Vorstand des neuen **Consum-Vereins.**

# Kaiser Wilhelms-Halle.

Die **Hamburger Ballet-Gesellschaft** unter Leitung ihres Balletmeisters **D. Thiermeier** vom Stadttheater zu **Hamburg** wird in nächster Zeit einige Vorstellungen in meinem Saale veranstalten, worauf ich jetzt schon ein hochverehrtes Publikum aufmerksam mache.

Dieselbe ist jetzt bei der Monats-Oper im **Karola-Theater** in **Leipzig** engagirt und tritt mit unenlichem Beifall auf. Photographien sämtlicher Künstler, sowie das Repertoire liegen bei Herrn **Wiese** zur gefälligen Ansicht.  
**Wilh. Graul.**

# Kaiser Wilhelms-Halle.

## Heute Abend Gartenfest.

Concert von der **Stadtkapelle**,  
Illumination des Gartens.

Sonntag den 4. Juli

### Burschentanz in Schkopau,

wozu freundlichst einladet die **Jugend.**

### Zum Sternschießen und Ball

Sonntag, als den 4. Juni labet ein

**Eduard Kleinicke, Fischerei zu Besta.**

Sonntag den 4. Juli

## Burschentanz

im Gasthof „zum Kronprinz“,

wozu ergebenst einladet

die **Jugend zu Voritz.**

Gin j. Kellnerbursche f. d. 15. Juli e. Stellung; zu erfragen bei **Wittwe Flemming.**

2 junge Mädchen vom Lande, welche sich in der Stadt ausbilden wollen, finden zum Herbst freundliche Aufnahme sowie Unterricht in allen weibl. Handarbeiten und Nachhilfe in Musik; zu erfragen bei Herrn **Reichelt** am Markt.

### Sommertheater 3. Funkenberg.

Donnerstag den 1. Juli. Zum ersten Male: neu! **Blindekub**, oder: **Der Raubmörder aus Rußland**, neues Lustspiel in 4 Akten von **H. Kneifel.**

Freitag den 2. Juli. Zum ersten Male: **Der Wildschuß**, oder: **Die schuldlosen Schuldbeuften**, Lustspiel in 3 Akten von **H. v. Kopebue.**  
**Die Direktion.**

**Tüchtige Ammen** erhalten gute Stellen bei hohen Herrschaften. **Leipzig, Salastraße 4., 2. Etage. Graichen.**

#### Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres theuren unvergeßlichen Vaters, des Schmiedemeisters **Ferdinand Karl Kirsten**, können wir es nicht unterlassen, allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten; insbesondere Herrn Pastor **Fürnrohr** für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor **Ehrenberg** und der lieben Schulsjugend für die schönen Gedänge hierdurch unsern herzlichsten Dank zu sagen. Möge Gott ihnen Allen ein reicher Vergelter sein.  
**Trebnitz, den 30. Juni 1880.**

#### Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Todesanzeige.

Heute entschlief sanft und ruhig unser auter Sohn und Bruder, der Kaufmann **Gustav Schwarz**, im 21. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet die Familie **C. Schwarz**, **Merseburg, den 30. Juni 1880.**

**Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst.**  
Herr Pastor Heinelen.



Wir erlauben uns das geehrte Publikum hiermit zur Erneuerung des Abonnements für das **III. Quartal 1880** ergebenst einzuladen.

Bestellungen werden angenommen bei den kaiserlichen Postämtern **1 Mark 25 Pf.**, den **Amisboten**, dem **Colporteur Gerstöder** und in der Expedition gegen Pränumeration von **1 Mark**. Auch Herr **Gustav Lotz** wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Das Blatt erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend** Vormittag und werden Inserate bis spätestens **Montag, Mittwoch** und **Freitag Mittags 12 Uhr** erbeten.

#### Die Expedition des Kreisblattes.

Für die durch **Ueberschwemmung in der preussischen und sächsischen Oberlausitz Verunglückten** sind ferner eingegangen:

Von Frau **Generatin von Bröderlow** 3 M.; von Herrn **Rech. Rath Schartow** 3 M.; von **H. R. 2 M.**; — g. 1 M.; von Herrn **Reg. Rath Sautz** 2 M.; von Herrn **Gen. Com. Präsidenten Gähler** 6 M.; von den **Geschwistern Kirchheim** 3 M.; zusammen **20 M.** Ueberhaupt bis jetzt **37 M.**

Fernere Beiträge nehmen wir gern entgegen.

**Merseburg, den 30. Juni 1880.**

#### Die Expedition des Merseburger Kreisblattes.

#### Lokales.

**Merseburg.** Vor einigen Tagen wurde im **Fassanerriegelholz** unweit des **Promenadenwegs** die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, der unzweifelhaft seinem Leben durch einen Schuß — jedenfalls mit Wasser — in den Mund schon mehrere Tage vorher ein Ende gemacht hatte. Kopf und Gesicht waren auseinandergerissen und vollständig zertrümmert. Bei der Leiche wurde die Schußwaffe und ein Päckchen Pulver aufgefunden, sonst aber keine Gegenstände oder Schriftstücke, aus denen sich Name oder Herkunft des Todten hätte ermitteln lassen. Auf dem einen Arme befindet sich oben eine **Tätowirung**, bestehend aus einer **Brezel** und 2 **Buchstaben**, von denen der Letztere, mithin der Anfangsbuchstabe des Vatersnamens, **A.** ist.

#### Der Tulpenbaum.

Verschiedenen Zeitungen entnehmen wir die Bewunderung über die herrlichen Blumen des Tulpenbaumes. Es dürfte nicht allen Einwohnern **Merseburgs** bekannt sein, daß in dem unteren Theile des **Schloßgartens** ein von dem Herrn **Schloßgärtner** sorglich gepflegter Tulpenbaum (*Liliodendron tulipifera*) seine schönen Blüthen, wie seit 3 Jahren alljährlich, erschlossen hat. Die Blumen gleichen in Größe und Form der Tulpe, sind blaß-grünlich-gelb und innen orange gefleckt. Auch die Blätter machen durch ihr glänzendes Grün und ihre dreilappige Form einen angenehmen Eindruck.

Der Baum stammt aus **Nordamerika** und gedeiht in etwas feuchtem, lockeren, und fettem Boden vorzüglich, wie dies das im **Schloßgarten** und ein im **Park** des Herrn **Bogt** in **Kleinliebenau** befindliches Exemplar beweisen.

## Die 200 jährige Jubelfeier der Augsbürgischen Konfession am 25. Juni 1730 zu Merseburg.

Am vergangenen Sonntag hat in sofern eine kirchliche Feier des 350 jährigen Bestehens der Augsbürger Konfession stattgehabt, als dieses Umfandes von den Kungeln herab gedacht worden ist. Aus Aufzeichnungen, die sich in einer alten Bibel in den Besten einer unserer Mitbürger finden geht hervor, daß die 200 jährige Jubelfeier der Augsbürgischen Konfession in unserer Stadt drei Tage lang gedauert hat. Diese Aufzeichnungen lauten:

Früh Morgens nach Einläuten des Festes mit allen Glocken zog der Rath und die ganze Bürgerschaft Paar und Paar schwarz gekleidet namentlich mit schwarzen Mänteln versehen vom Rathhause in die Kirche. Es folgten die Schulknaben unter Anführung des Rectors Kahlert und vier Lehrern, darnach die Schulkinder. Sämmtliche Schulkinder trugen Kränze.

### Ordnung des Gottesdienstes:

#### I. Feiertag.

Gemeindegesang: „Allein Gott in der Höh sei Ehr“, „Es ist das Heil uns kommen her“. Vorlesung: Ebr. 13, 3—21. Gemeindegesang: „Ein feste Burg“. Vorlesung: Röm. 1, 1—17. Predigt. Text: Röm. 1, 16—17. Nach der Predigt: Abfingung des **Te Deum laudamus**. — Feier des heiligen Abendmahls.

Vesper-Gottesdienst: Vorlesung eines Stückes aus der Augsbürgischen Konfession. Predigt. Text: Ebr. 13, 16—17.

#### II. Feiertag.

Gemeindegesang: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“. Vorlesung: Psalm 93. — Ebr. 10, 19 bis 3. Schluß.

Gemeindegesang: Halleluja, gelobt sei Gott mit frühlichem Gemüthe. Predigt. Text: Ebr. 10, 23—24. Nach der Predigt: Gemeindegesang: „Erhalt uns, Herr bei deinem Wort“. Feier des heiligen Abendmahls.

Vesper-Gottesdienst: Vorlesung eines fernerer Stückes aus der Augsbürgischen Konfession. Predigt. Text: Psalm 93, 5.

#### III. Feiertag.

Gemeindegesang: „O Herr Gott, dein göttlich Wort ist längst verbunkelt blieben. Vorlesung: Röm. 10. Joh. 1, 1—17. Gemeindegesang: „Ach Gott vom Himmel, sich' darcin“. Predigt. Text: Joh. 7, 16—18.

Gemeindegesang: „Es wollt' uns Gott genädig sein“. Vesper-Gottesdienst: Vorlesung des letzten Stückes aus der Augsbürgischen Konfession. Predigt. Text: Röm. 1, 9—10.

Schluslied: „Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ“.

## Aus der Provinz und Umgegend.

Aus der Provinz Sachsen. (Ernteausichten.) Auf Grund von Angaben, die von einer größeren Anzahl von Gütern eingegangen sind, ergeben sich folgende Ausichten für die diesjährige Ernte: Weizen. Die Berichte sind von allen Seiten des Lobes voll und dürfte bei fernerer günstiger Witterung eine recht gute Ernte zu erwarten sein. Roggen. Der Stand des Roggens wird von allen Seiten als nicht günstig bezeichnet und dürfte auf ein weniger erfreuliches Ergebnis zu rechnen sein. In Folge des zu früh eingetretenen Winters ist nicht nur weniger Roggen angebaut worden, sondern es ist auch viel Roggen ausgewintert. Endlich hat der Frost vom 18. bis 19. Mai einen schweren unheilbaren Schaden angerichtet. Delsaat. Durch die anhaltende Trockenheit im April und den darauf folgenden Frost ist kaum eine  $\frac{1}{2}$  Ernte zu erwarten. Kartoffeln. Es ist in diesem Jahre eine weit größere Fläche angebaut worden. Die Kartoffeln sind überall gut aufgegangen und geben bisher nirgends zu Klagen Anlaß.

Ifeld a. Harz. (Warnung vor einem Schwindler.) Ein angeblicher Student aus Halle mit blau-weißer Studentenmütze und eben solchem Bande bereist das Land, um gutmüthige Menschen anzuborgen, und scheint sehr gute Geschäfte zu machen. Er ist auf der Reise nach Gelle, Bromberg u. begriffen, um der Vererbung eines „alten Herrn“ beizuwohnen und ist dabei das Opfer eines Taschendiebes geworden. Sein Benehmen ist derart, daß nur Wenige ihn abweisen, wohl gar Viele ihm aus der Noth zu helfen bereit sind. An denen, die ihm die Thüre zeigen, scheint er sich dadurch zu rächen, daß er irgendwo anders ihren Namen annimmt. In Sondershausen und Ifeld b. W. ist er als Sohn eines Barons aus Halle oder eines Konsistorial-Raths in Hannover aufgetreten; vor Kurzem hat er sich in Posen als den Sohn des Gymnasial-Direktors in Ifeld gerirt. Seine gerichtliche Verfolgung ist schon vor 6 Wochen eingeleitet; es erscheint aber auch nöthig, öffentlich vor diesem Betrüger zu warnen.

Weimar. (Verbot.) Wie Seitens zahlreicher anderer Regierungen ist auch Seitens der Weimarschen Regierung der Vertrieb von Loosen zu der von dem Heimverein für Mitteldeutschland in Gotha zu veranstaltenden Lotterie, deren Generaldebit das literarische Institut daselbst für die Abonnenten des Bier'schen Konversations-Lexikons bekanntlich übernommen hat, verboten worden.

Wettin. Es ist die schöne Sitte, am Johannistage die Häuser mit Kränzen und Krönen zu schmücken, hier noch nicht abhanden gekommen. Besonders sind es die Bewohner der Landgemeinden, welche den schönen Blumen schmuck der Gärten auch an diesem Tage zu einem Schmucke der Häuser benutzen. — Mit dem Wäßen der Wiesen wird begonnen. Die Heuernte ist zufriedenstellend, da die eingetretene feuchte Witterung sehr gute Wirkungen gehabt hat.

Aus Weissenfels wird geschrieben: Die hiesige Polizei hat sich in letzter Zeit in anerkannter Weise dadurch ein großes Verdienst erworben, daß sie in unregelmäßigen Touren Revisionen der Fleischerläden vornahm und dabei entdeckte Uebelstände abstellte. Mit gleicher Energie sah man seit einiger Zeit unsere Polizei-Organen gegen die Milch- und Butterfälscher einschreiten. Die Klagen über zu leichte und minderwertige Butter und wässrige Milch haben in Folge dessen bedeutend nachgelassen.

Nordhausen, 27. Juni. (Ausbruch eines Gefangenen.) Der von hiesigen Schurker wegen Straßenraubes zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilte Cigarrensortirer Wagner sollte in den nächsten Tagen nach der Strafanstalt in Halle transportirt werden und befand sich inzwischen noch im hiesigen Gefangenenhause. Daß dieses behufs sicherer Inhaftirung schwerer Verbrecher eine ausreichende Gewähr nicht bietet, hat der verwegene Straßenräuber gestern Nachmittag dadurch bewiesen, daß während eine größere Anzahl Gefangener gleichzeitig mit ihm zum Genusse der Freistunde in den Hof gelassen wurde, er die getheilte Aufmerksamkeit des Gefangenen-Aufsehers benutzte, um durch urplötzlich gewaltiges Abreißen der Kramme von einer ins Freie führenden Ausgangstür durch diese zu entspringen. Zum Glück war das Ausbrechen des Wagner von einigen Nachbarsleuten bemerkt worden, durch deren Zuruf es dem Gefangenen-Aufseher möglich gemacht wurde, das Entweichen noch anderer Gefangenen aus der offenen Thür zu verhindern und alsdann dem entspringenden Gefangenen nachzueilen. Derselbe hatte inzwischen aber doch einen ziemlichen Vorsprung gewonnen und entschwand bald den Augen seines Verfolgers. Zwei Stunden später gelang es jedoch einigen im Felde arbeitenden Personen, den Flüchtigen auf einem Roggenfelde festzunehmen.

Zerbst. Daß man nicht vorfichtig genug bei der Abnahme von Geldrollen sein kann, beweist wieder ein kürzlich in Gommern vorgekommener Fall. Es wurde dort eine Zwanzigmarkrolle in Zahlung gegeben welche nur — 32 Stück bleierne Knöpfe enthielt.

## Vermischtes.

Tiflis. (Ein Eisenbahnzug durch Heuschrecken aufgehalten.) Auf der Poti-Tifliser Bahn wurde nach dem Klawkas ein Eisenbahnzug am 24. Mai durch Heuschreckenmassen, welche den Bahntörper bedeckten, aufgehalten und konnte nur in einzelnen Theilen auf die Station Kwanti gebracht werden.

Stockholm. (Große Dürre.) Sowohl in Norwegen als in Schweden wird über anhaltende Dürre geklagt; das Korn kann nicht emporkommen und das Gras trocknet weg.

Würzburg. (Ein bestrafter Milchfälscher.) Hier wurde ein reicher Gutsbesitzer wegen jahrelang fortgesetzter Milchfälschung zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt.

In dem Jesuitenloster Stella Matutina in Feldkirch (Tirol) werden, wie das Berl. Tagebl. hört, jetzt die Söhne der höchsten katholischen Adelsfamilien Kreuzzüge erzogen; ein künftiger Kultusminister, sowie auch der deutsche Reichszankler werden ihre Freude erleben.

Kuistadt a. N., 21. Juni. (Eisenbahn-Unglück.) Als gestern Abend der Schnellzug ab Bremen die Station Seebalsbrück verließ, verdrückte noch ein Passagier auf den bereits im starken Tempo fahrenden Zug zu springen; der Schaffner, der dieses zu verhindern suchte, wurde von Ersterem erfaßt und vom Trittbrett heruntergerissen, wobei Beide so unglücklich fielen, daß der Passagier sofort getödtet, dem Schaffner aber ein Arm so schwer verletzt wurde, daß derselbe am Schultergelenk amputirt werden mußte.

Dortmund, 22. Juni. (Warnung vor Eisenhut und Rittersporn.) Eine sehr beachtenswerthe Warnung veröffentlicht der amtliche Chemiker Dr. Kayser in den hiesigen Blättern. Er schreibt: Gelegentlich einer Marktrevision fand ich, daß von Landleuten vielfach Blumensträuße zum Verkauf ausboten waren, in welchen die Blüten von Eisenhut (*Aconitum Napellus*) und Rittersporn (*Delphinium formosum*) vorwiegend vertreten waren. Es sind dies zwei Pflanzen, welche wegen ihrer großen Giftigkeit mit ganz besonderer Vorsicht behandelt werden müssen. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß Erwachsenen die Gefahr einer Vergiftung droht, so ist doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Kinder, welchen die Sträuße durch Zufall in die Hände fallen, spielend Blätter oder Blüten zum Munde führen, oder daß der Saft der Pflanzen, in eine Schnittwunde gerathend, zu Vergiftungen Anlaß giebt. Fälle dieser Art sind mehrfach beobachtet worden. So verzeichnet Professor Sonnenschein einen Fall, in welchem ein 14 jähriger Knabe, der Blätter genossen hatte, nach sieben Stunden starb und einen anderen, in welchem ein 2 Jahre altes Kind nach dem gleichen Genusse nach 20 Stunden verschied. Taylor, ein englischer Arzt, giebt ebenfalls Fälle an, in welchen Blumen Vergiftungsurache waren. Man wird es deshalb gerechtfertigt finden, wenn ich vor dem Ankauf solcher Bouquets warne; bietet doch der Markt genug andere Blumen, welche schöner sind als *Aconitum* und *Delphinium*, die ohnedies mit einem keineswegs angenehmen Geruch behaftet sind. Ich gehe noch weiter und möchte anrathen, beide Pflanzen, welche man nur zu häufig in den Gärten hiesiger Gegend findet, ganz und gar auszuroten und deren Zucht Solchen zu überlassen, die dazu berufen sind. Giebt es doch kaum eine Pflanze, welche so häufig Veranlassung zu stömiischen Vergiftungen (das sind solche, welche durch Verwechslung resp. Unkenntniß herbeigeführt werden) gegeben hat, als gerade *Aconitum*.

Mailand. (Eine barocke Wette.) Graf Greppi ist, wie die Perseveranza meldet, mit Herrn Veretta eine Wette eingegangen, daß dieser durch fünfzig aufeinanderfolgende Stunden auf dem Kirchhof eines Bierpanners sitzen bleiben und von dort aus stets die Leitung der Pferde besorgen würde. Er wird auf seinem Sitze essen und trinken und darf nur wenige Minuten, und das nur zur Befriedigung körperlicher Bedürfnisse absteigen. Die Omnibusgesellschaft wird die Pferde stellen. Veretta wird seine Fahrt von Porta Venezia beginnen, und sich von da nach Monza begeben. Von da geht es nach Brescia, Bergamo, Mailand, Pavia, Lodi, dann wieder Mailand und so fort, bis die fünfzig Stunden verlossen sind. Er muß sechsmal durch Mailand passieren.

Eine praktische Liebhaberin. Der verstorbene ungarische Schauspieler Josef Toth war nicht nur ein großer Künstler, sondern auch im Umgange ein sehr lebenswürdiger Mann. Als Lehrer in der Schauspielkunst war er seinen Schülern ein wahrer Vater; seine Gebuld schien ihnen gegenüber unerschöpflich zu sein. Bei einer Gelegenheit ging fe



ihm einmal dennoch aus. Schon lange verschwendete er gute Worte an eine Schillerin, die eine prächtige Bühnenercheinung war, ein schönes Organ und eine korrekte Aussprache besaß, doch nicht zu bewegen war, in leidenschaftlichen Tönen zu declamieren.

„Mit mehr Feuer!“ animirte sie der Kunstlehrer: „denken Sie sich doch in die Lage dieses unglücklichen Mädchens hinein, das von ihrem Geliebten verlassen worden ist. Würden Sie auch nicht in einem ähnlichen Falle weinen und wehklagen?“

„Nein,“ antwortete entschieden die zukünftige Künstlerin, „ich würde mir einen Andern nehmen.“

— Lauban. (Zudrang Neugieriger zu den Ueberschwemmungsstätten.) Die Unglücksstätte der überschwemmten Ortschaften des hiesigen Kreises bildet gegenwärtig den Zielpunkt für zahlreiche Touristen aus der nahen und ferneren Umgegend. Während Seidenberg mit Berna und Klüpper mehr von den Gölzern besucht wird (— man spricht von 200 görlitzer Droschken, welche am Freitag auf dem seidenberger Markte hielten, weil die Stallungen nicht ausreichten —), sehen sich die Laubaner, Raumburger, Löwenberger und Greifenberger in der Mehrzahl die in Gerlachshain erfolgten Verwüstungen an. Die ganze Woche hindurch fahren die Equipagen der besser situirten Minorität auf den in den öffentlichen Blättern speciell vorgezeichneten Touren hin und her, und lassen ihre Herrschaften an denjenigen Stellen ansteigen, wo das Glend durch die halb stehenden geliebtenen Hütten mit den zeretzten Dächern, von deren einem noch das schwankende Brett nach der Linde führt, die Frau und Kind stundenlang in Todesangst unklammert gehalten, am grellsten illustriert wird. Am Sonntag aber war es im Ueberschwemmungsgebiet wie auf einem großen Jahrmakel. Auch die ältesten Kutschkassen wurden aus der Kneipe herausgeholt, und wer keinen Wagen fand, der lief mit Mutter und Kind seine 5 bis 6 alte deutsche Meilen ab, wie ein Landbriefträger. In den elendesten Dorfweihen verkehrte das Publikum der benachbarten Städte und Dörfer im Sonntagssputz und bejammerte bei theils jungem, theils faurem Bier und einzelnen Schnäpzen das entsetzliche Unglück. Es ist wohl erklärlich, daß überall an öffentlichen Orten und in Familien von nichts anderem gesprochen wird, als von dem entsetzlichen Unglück, und daß bei der Schätzung des Schadens mit Zahlen geredet wird, welche mehr dem persönlichen Eindruck, als der Wirklichkeit entsprechen. Aber trotzdem, daß sich neun Zehntel der Bewohner des Kreises von dem erschütternden Unglück überzeugt haben, ist bisher das Mitleid und der mündlich geäußerte allgemeine Jammer größer gewesen, als die thätige Opferwilligkeit. Es ist bezeichnend, daß die erste Spende bei der hiesigen Kreisstafte von auswärtig kam, gesammelt von einem Kreise Breslauer Damen.

(Schlef. Ztg.)

— Eine komische Anekdote versuchte heute vor der ersten Strafkammer des berliner Landgerichts 1. der bereits sieben Mal wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Joseph Hampel, welcher abermals angeklagt war, am hellen Tage auf dem Neuen Markte, ein unter dem Brannen stehendes Faß gestohlen zu haben. Gefragt, ob er zugebe, das Faß weggenommen zu haben, giebt Hampel dies zwar zu, setzt aber zu seiner Entschuldigung hinzu, er habe das Faß sich nur über den Kopf gestülpt, um sich vor der Sonne zu schützen. Zwar rief diese sonderbare Entschuldigung die allgemeinste Heiterkeit hervor, doch half ihm dieselbe ebenjowenig wie die, daß er düselig gewesen sei, weil er zuviel getrunken hätte; denn der Gerichtshof verurtheilte den unverbesserlichen Zuchthausbruder zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus.

Von hoher See. Aus Halifax wird unterm 21. Juni gemeldet: Eine Faßdaube wurde an der Küste, 12 Meilen östlich von hier, aufgefunden, auf der folgende Worte mit Bleistift geschrieben sind: „Die Alalanta“ geht unter; 12. April 1880 keine Hoffnung. Sendet dies an Mrs. Mary White, Piers, Suffex.“ Die Daube ist etwa zwei Monate im Wasser gewesen. — Eine New-Yorker Meldung vom 22. d. M. besagt: Der Dampfer „Gulnare“, der Sugales Expedition nach Lady Franklin Bai führen soll, ist abgesegelt. — Der „New-York Herald“ veröffentlicht ein Telegramm aus St. Johns, Newfoundland, welches meldet, daß der Dampfer „Antracite“ aus London, der kleinste Dampfer, der jemals den atlantischen Ocean durchkreuzte, daselbst am vergangenen Montag anlangte.

— Das Dilemma der Köchin. Wenn man ein gutes saftiges Rindfleisch will, muß man sich mit einer schwachen Suppe begnügen, und wenn man eine kräftige Bouillon erzielen will, erhält man leider ein ausgetrocknetes saftloses Rindfleisch. Dieses Dilemma jeder Köchin hat aufgehört, seitdem Liebig's Fleisch-Extrakt als Ersatzmittel die Möglichkeit gewährt, dem Braten seine Kraft zu lassen und trotzdem eine wohlgeschmeckende, nahrhafte Suppe auf den Tisch zu bringen. Liebig's Fleisch-Extrakt ist eine verdichtete Fleischbrühe, die Kraft eines ganzen Rindes in kleine Tiegeln zusammen gepreßt. Dieses bekannte vorzügliche Produkt verwandelt Wasser in Kraftbrühe und man kann es zu allen Saucen und Brühen anstatt des Fleischsaftes verwenden.

## Politische Rundschau.

Gm. S. Majestät der Kaiser wohnte am 28. der Vorstellung im Theater bei. Am 29. früh machte Se. Majestät eine Brunnenspromenade und nahm später die Vorträge des Chefs des Militairkabinetts, von Albedyll, und des Hofmarschalls von Perponcher, entgegen.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 28. Juni wurde die dritte Berathung der kirchenpolitischen Vorlage fortgesetzt. In der Generaldiskussion sprachen noch die Abgeordneten Windthorst, v. Snyern, der Kultusminister, Birchow und Holz. Bei Antrag 1. sprach sich der Abg. Rickert mit großer Entschiedenheit gegen das Gesetz im Ganzen aus, während Abg. v. Sybel sich für §. 1. in der beantragten Fassung erklärte.

Das Resultat der Abstimmung war die Ablehnung der Artikel 1. und 4. und die Annahme der übrigen nach der zweiten Lesung verbliebenen Artikel. Die überraschende Ablehnung des Artikel 1. erfolgte

mit nur 1 Stimme Majorität und wurde von der Opposition mit stürmischen Applaus begrüßt. Das Ganze wurde in namentlicher Abstimmung mit der geringen Mehrheit von 4 Stimmen (206 gegen 202) angenommen. Die Nationalliberalen stimmten fast zu gleichen Theilen für und gegen die Vorlage.

Die Kommission des Herrenhauses zur Vorberathung dieses Gesetzeswurfs wird am 30. Juni ihre Berathungen beginnen und hofft damit in zwei Tagen zu Ende zu kommen, da die Debatten im Abgeordnetenhause — denen die Mitglieder dieser Kommission täglich beiwohnten — die Verhältnisse schon zur Genüge geklärt haben. Nach der augenblicklich in eingeweihten Kreisen kursirenden Meinung wird die Staatsregierung sich an dem durch den gefrigen Beschluß des Abgeordnetenhauses Erzielten genügen lassen und namentlich auf die Wiederherstellung des Art. 1. der Regierungsvorlage verzichten. Die gefrige Abstimmung im Abgeordnetenhause hat bewiesen, von wie großen Zufälligkeiten oft die Annahme oder Ablehnung eines Gesetzes abhängt. Die Abstimmung über Art. 1. zeigte bei näherer Untersuchung, daß ein polnisches Mitglied irrtümlich durch die „Ja“-Thür eingetreten war, während er gegen das Gesetz stimmen wollte. Die Schlußsitzung des Landtags, welcher man augenblicklich am Montag oder Dienstag der künftigen Woche entgegen sieht, dürfte einen nur sehr spärlichen Besuch aufweisen und voraussichtlich schon deshalb in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses erfolgen.

Im Laufe der Konferenzsitzung am 28. Juni soll, dem Bernehmen nach, die von dem französischen Botschafter entworfene Schlußakte zu einstimmiger Annahme gelangt sein. Dieselbe wird von den Botschaftern ihren resp. Regierungen unterbreitet und von letzteren in Athen und Konstantinopel notifizirt werden.

## Ausland.

In Oesterreich hat sich der Ministerwechsel nunmehr definitiv vollzogen. Donajewski hat das Finanzministerium, v. Kremer das Handelsministerium, Baron Streit das Justizministerium und Graf Beseffersheim das Kriegsministerium erhalten. Daß dieser Personenwechsel einen Einfluß auf die auswärtige Politik, namentlich auf das Verhältnis zu Deutschland haben werde, ist wohl nicht anzunehmen. Dagegen dürfte leicht diese Aenderung auf die innere Politik Einfluß üben. Durch Donajewski ist das polnische Element in dem Gesamtministerium verstärkt worden, und bei der bekannten Rücksichtslosigkeit der Gezeiten dürfte es nicht ausbleiben, daß diese nunmehr ihrerseits auch eine Verstärkung ihrer Nationalität in dem Ministerium fordern; das deutsche Element dürfte aber auf diese Weise immermehr an die Wand gedrückt werden, wenn es sich nicht endlich ermannet und mit Czechen und Polen den Kampf ums Dasein aufnimmt.

In Belgien scheint der Bruch mit Rom sich vollzogen zu haben. Die Zurückziehung der belgischen Gesandtschaft beim Papst soll beschlossene Sache sein und es soll sich augenblicklich nur noch darum handeln, ob dem apostolischen Nuntius seine Bässe zugesandt werden sollen oder nicht.

Paris, 28. Juni. Pariser Blätter geben eingehende Details über das voraussichtliche Verhalten der Kongregationen bei der erfolgenden Auflösung durch die Behörde. So viel ist anscheinend gewiß, daß dieselben nur der Gewalt weichen werden und die Regierung zu dem Schritte der thatsächlichen Vertreibung aus den Ordenshäusern und Klöstern nöthigen wollen.

Paris, 28. Juni. Die Kommission des Senats zur Vorberathung der Amnestievorlage wählte Jules Simon zum Präsidenten. Derselbe wird voraussichtlich auch der Berichterstatter der Kommission sein. Jules Simon bekämpfte in seinem Bureau unumwunden die Amnestie und erklärte, er glaube nicht, daß der Wille des Landes die Amnestie fordere.

Paris. Der Senat nahm mit 175 gegen 100 Stimmen den Gesetzesentwurf betreffend die Aufhebung des Instituts der Feldprediger an. London. Der Premier Gladstone theilte am 28. Juni mit, daß er am nächsten Donnerstag einen Antrag einbringen werde, dahin gehend, daß jedes Parlamentsmitglied, welches es beanprucht, eine gesetzmäßige Erklärung an Eidesstatt jetzt abgeben zu dürfen, eine solche ungeachtet der in der Sitzung vom 22. d. angenommenen Resolution, an Stelle des Eides abgeben darf.

Konstantinopel, 28. Juni. Am Sonnabend traten die Botschafter zusammen, um die Antwortnote der Pforte betreffs der montenegrinischen Frage zu prüfen. Wie es heißt, würden die Botschafter als Ersatz für die Durchführung der Aprilkonvention die Abtretung des Hafens und des durch den Sutarijez und die Bojanamündung begrenzten Gebietes von Dulcigno vorschlagen.

In Griechenland sollen die Entscheidungen der Berliner Konferenz außerordentliche Befriedigung hervorgerufen haben, und dreht sich die vornehmste Sorge der Athener Regierungskreise jetzt darum, der gegenwärtigen günstigen Konstellation alle Vortheile abzurufen, deren Erlangung seit dem Ausbruch der jetzigen Orientkriege ihr unausgezeichnetes Streben bildete.

## Die Ulanenbraut.

Novelle von A. v. L.  
(Fortsetzung.)

„Freilich weiß ich das, denn ich habe ihn vor acht Tagen mit meinen leidhaftigen Augen gesehen, als sie ihn in mein Lazareth brachten. Schwer war seine Wunde nicht, es waren ein paar Haare über den Kopf, die hatten ihn aber die erste Zeit beunruhigend gemacht, er hatte, ich weiß nicht wo, gelegen, und an das Regiment war schon die Nachricht abgegangen, daß er gefallen sei. Unser Lieutenant von Rosenberg hat später gleich nach P. geschrieben, um die gute Botschaft dort zu melden, aber weil jetzt leicht einmal ein Brief verloren gehen kann, hat er einem der heimreisenden Lazarethgehilfen ein Schreiben mitgegeben an den Baron von Wendelstein, den Reserveoffizier, und als ich eben von P.

à Mousfon abreifen wollte, kam gerade ein Brief von dem Gehilfen an, in dem er dem Lieutenant Rosenbergs meldete, daß er den Brief dem Herrn selbst abgegeben habe. Das hat mir der Lieutenant erzählt, und mir gesagt, ich solle ja hören, ob auch keine falschen Gerüchte über meinen lieben Herrn hier im Umlauf seien, denn er selbst habe zuerst seinen Tod hierher berichtet."

Elisabeth lehnte starr in ihrem Stuhl zurück, zu viel störte sie auf sie ein, sie vermochte zuerst nicht zu sprechen. „Und das ist wahr — genau wahr,“ forschte sie, „Ihr wißt gewiß, das Lieutenant von Wendelstein schon erfahren hat, daß er zuerst eine falsche Nachricht erhalten?“ „Das weiß ich ganz gewiß,“ nickte er. „Aber was ist Ihnen, Fräulein, Sie sind so bleich geworden, Ihre Hand zittert. Fühlen Sie sich unwohl?“

„Es wird vorüber gehen,“ antwortete sie unsicher und erhob sich, „ich will mein Zimmer aufsuchen.“

Welche Gefühle durchvogten ihre Brust, als sie die langen Korridore entlang schritt. Eine Sache war ihr haarfahrig klar geworden, sie mußte zurück, mußte Wendelstein fragen, warum er diese Nachricht verheimlicht hatte. Ihr schauderte bei dem Gedanken, daß er ein verdecktes Spiel getrieben haben könnte.

Auf ihrem Tisch lag ein Brief von Margarethens Hand, als sie ihn geöffnet und hastig die wenigen Zeilen überflogen hatte, erbebte die starke Seele des Mädchens in angstvollem Schreck.

„Wenn Du diesen Brief erhältst,“ schrieb Margarethe, „bin ich Ehrichs Frau. Schilt nicht, daß wir nicht auf Dich gewartet haben, Du weißt, es wird keine Hochzeit werden, wie wir in unsern thörichten Mädchenträumen dachten, daß ein solcher Festtag sein müßte. Ehrich muß nach Frankreich zum Regiment, auf seinen Ruinen beschwor er mich, vorher sein Weib zu werden. Ich gab nach, Du weißt ja, ich bin jetzt oft so todtsüchtig, daß ich nicht Kraft zum Widerstande habe, und seitdem ich selbst den Schmerz kennen gelernt habe, kann ich niemand unglücklich sehen, wenn ich es ändern kann. So habe ich denn „Ja“ gesagt und der Vater auch. Morgen, wenn die Glocken den Mittag einläuten, legt der Pfarrer hier im Schloß unsere Hände zusammen zum ewigen Bunde. Denke an mich und bete für

Deine

Grete.“

„Zu spät,“ stöhnte das Mädchen, „zu spät. Der Mittag ist vorüber, sie ist kein Weib geworden. Gott erbarme sich unser Aller!“

Auf der Landstraße, die nach Schloß Hoheneck führte, rollte in früher Morgenstunde ein leichtes Gefährt. Die Dame, welche darin saß, hüllte sich fröstelnd fester in ihren dicken Schal und schaute mit müden überwachten Augen auf den dicken Herbstnebel, der bleischwer über der Landschaft lag. Es war Elisabeth, die mit dem Frühzuge aus B. eingetroffen war und in dem Städtchen einen Wagen genommen hatte, um so bald als möglich zu Margarethe zu eilen. Konnte sie auch nichts mehr ändern, so ließ es ihr doch keine Ruhe mehr fern von der geliebten, vielleicht hintergangenen Schwester, denn je länger sie darüber nachdachte, je fester war in ihr die Ueberzeugung geworden, daß Wendelstein ein freventliches Spiel getrieben haben mußte.

Jetzt fuhren sie über die kleine Brücke am Eingange des Parks, das Schloß lag vor ihnen. Es gab Elisabeth einen Stich durchs Herz, als ihr Blick auf die grüne Ehrenpforte fiel, welche das Portal schmückte, und ein kalter Schauer durchriefelte sie bei der Erinnerung an das gefestigte Fest.

Die Thüren standen geöffnet, ein Diener kehrte in der Halle grüne Reiser und verwelkte Blumen zusammen.

„Die Spuren der gefestigten Feier werden entfernt und mit dem Staube fortgeworfen, bald wird alles wieder sein wie sonst,“ dachte das Mädchen, „oh könnten wir auch jede Erinnerung an das Geschehene weit, weit von uns schleudern!“

Verwundert blickte sie der Diener an und sprang dann hinzu, den Schlag zu öffnen. „Die Herrschaften schlafen noch,“ berichtete er.

„Und meine Schwester?“

„Dem gnädigen Fräulein geht es besser. Doktor Braune, der noch gestern Abend hier war, hofft bestimmt, daß sie heute so weit hergestellt sein wird, daß die Trauung stattfinden kann.“

„Meine Schwester krank — die Trauung noch nicht gewesen?“ rang es sich mühsam über der Verwirrten Lippen.

„Am Abend vorher, als wir schon alles geschmückt hatten, wurde das gnädige Fräulein krank,“ berichtete der Diener. „Es wurde gleich zum Doktor Braune geschickt, und der sagte so etwas von überreizten Nerven und ich weiß nicht was. Das Fräulein mußte zu Bette bleiben und hat immer geschlafen nach der Medizin, so erzählt die Louise. Doktor Braune kam gestern Abend noch einmal und sagte, wenn die Nacht ruhig gewesen sei, könne heute die Trauung stattfinden. Ich habe mich eben bei der Louise erkundigt, das gnädige Fräulein hat ganz schön geruht, und da will ich mich denn jetzt schnell herammachen und frische Blumen streuen.“

Elisabeth schwindelte es, wider alle Erwartung kam sie nicht zu spät, noch war es möglich, den Schleier niederzuziehen, der eine finstere That verdeckte. Mit dieser Ueberzeugung kam ihre Ruhe und Entschlossenheit zum schnellen Handeln.

„Ist Baron von Wendelstein hier?“ fragte sie.

„Ja wohl,“ bestätigte der Diener, „er muß drüben sein im Speisezimmer.“

Elisabeth sörgerte nicht länger, sie eilte nach dem bezeichneten Zimmer, öffnete hastig die Thür und stand gleichzeitig dem Gesuchten gegenüber.

„Welche Ueberraschung,“ rief er, „Margarethens Wunsch, daß Sie bei ihrer Trauung zugegen sein sollten, wird nun doch erfüllt.“

„Das wird er schwerlich,“ lautete die kalte Antwort. „Ehrich, bei unserer Jugendfreundschaft, bei Ihrer Liebe zu meiner Schwester, bei

dem Andenken Ihres seligen Vaters frage ich Sie — betrügen Sie nicht arglistig ein reines Herz, das Ihnen vertraut?“ Sie hatte seine Hand ergriffen und ihn zum Fenster gezogen. In dem hohen Gemache herrschte noch ein dämmriges Licht, hier aber leuchteten die ersten Sonnenstrahlen und sie vermochte ihm fest in die Augen zu sehen.

Er wandte sich zur Seite. „Ich weiß nicht, was Sie sagen wollen, Elisabeth,“ versetzte er finster, aber daß seine Liebe kein Betrug ist, das weiß ich, das fühle ich an den brennenden Schmerzen in meinem Herzen, als man mir Margarethe entreißen wollte.“

An Ihrer Liebe zweifle ich nicht, aber sind die Wege erlaubt, die Sie einschlagen, um die Schwester an sich zu fetten? Das sagen Sie mir, sagen Sie mir auch, wenn Ihr Gewissen sich frei fühlt, warum verheimlichen Sie Margarethe, daß Schenkendorf lebt?“

Wendelsteins Finger schlossen sich krampfhaft um die Lehne des Stuhls, die er hielt. „Ich weiß davon nichts,“ gab er gepreßt zurück. „So sage ich Ihnen, daß das eine Lüge ist,“ zürnte das Mädchen und ihre hohe schlanke Gestalt schien zu wachsen. „Zwei Briefe haben Sie erhalten, ich kann Ihnen den Mann gegenüberstellen, der den letzten selbst in Ihre Hand gegeben. Sie schwiegen darüber, weil Sie wußten, daß es Schenkendorfs Brief allein war, der Margarethe bewegen hat, Ihre Braut zu werden, und darum wollen Sie sie jetzt mit unzersehbaren Banden an sich knüpfen, damit, wenn das arme Kind einst Ihren Betrug entdeckt, ihm als Ihrem Weibe die Hand geklämt sei, um wider den eigenen Gatten zu zeugen! Psui über Sie, Ehrich, nie hätte ich dem Freunde unserer Jugend ein so heimliches Spiel zugetraut!“

Ein Stöhnen antwortete ihr, Wendelstein war auf einen Stuhl zusammengesenken, die Anklage traf ihn zu plötzlich, zu dicht vor dem Ziele, sie übermannte ihn völlig. Wie ein Kachengel erhob sich das Mädchen, dessen dunkle Augen auf den Grund seiner Seele zu sinken schienen. „Hätten Sie eine Ahnung von dem, was ich gelitten, Sie würden nicht so schonungslos kalt mir mein Vergehen vorhalten,“ murmelte er. „Nicht mit einem Schritt ward aus dem fröhlichen Jugendfreunde der Mann, der vor Ihnen steht, langsam, Stufe für Stufe ward ich herabgezogen, unaufhaltsam riß mich das Verderben weiter, bis ich selbst schauernd überblickte, wohin es mich getrieben. Ein unbedachtes Handeln, ein Bornesrausch, wie leicht kommt das über den schwachen Menschen! Aber, Elisabeth,“ fuhr er heftig auf, „wenn man nicht den Muth hat, es einzugehen, wenn man zurückbebt vor den furchtbaren Folgen eines leichtfertigen Augenblicks, dann — ja dann ist man rettungslos verloren, denn — wie eine schwere Kette schleppt man das Geheimniß mühsam durchs Leben, und kommt wohl gar auf den verzweifelten Gedanken, einem anderen die Last aufzubürden zu wollen, der uns zuvorzotommen droht, weil er frei und leicht dahin schreiten kann ohne Bleigewicht an den Flügeln seiner Seele.“

Das Mädchen war noch bleicher geworden als vorher. „Ehrich, sprechen Sie rüchthaltige Wahrheit,“ drängte sie ängstlich, während ihre Stimme zum Flüstern herabsank. „Waren Sie es, der in jener Nacht hervor sprang, als das Pferd des Bruders scheute, der die Schuld auf des Nebenbuhlers Haupt wälzte, um ihn aus dem Wege zu räumen?“

Die Hände, die sich flehend zu ihr erhoben, schlossen ihr den Mund. „Das war ich,“ hörte sie ihn sprechen. „Der eine Gedanke, Margarethe zu eringen, sie nicht lassen zu wollen, machte mich taub und blind für alles andere; meine Ehre, meine Ruhe gab ich hin, um sie zu erlangen, und nun da ich am Ziele bin, reißen Sie mir aus den Armen, was ich mit meinem Gewissen, mit meiner Seele Frieden mir zu erkaufen dachte. Dieser eine Wunsch, der mich zum wahnstümmigen, verbrecherischen Handeln trieb, Sie können seine Größe nicht ermessen, weil Sie keine Ahnung von der Liebe haben.“

Um Elisabeths Lippen legte sich ein schmerzliches Lächeln. „Was Sie im tollen Rausche auf schlüßfrige Bahnen trieb, das ist nicht Liebe, nur Leidenschaft war es, die Sie elend machen mußte, weil sie Sie an den Rand des Verderbens führte; eine aufflackernde Flamme war es, die sich selbst verzehrt und alles was ihr hindernd in den Weg tritt. Diese Leidenschaft hat Sie mit Schuld beladen, und deshalb hätten Sie darben müssen, selbst im Besitz des so schwer erkauften Glücks. Liebe aber ist eine heilige Gottesflamme, die die Herzen läutert und aufwärts weist, die den Menschen besser und edler macht und ihn lehrt, das eigene Ich immer mehr zu vergessen und aufzugehen in dem Glücke des Geliebten, mag auch alles eigene Wünschen und Hoffen dabei zu Grunde gehen. Solche Liebe hat selbst die Kraft der Entsagung und den Muth, jedes Opfer zu bringen, sie hat nichts gemein mit Ihrer Leidenschaft.“

Das Haupt des Jugendfreundes, über den jetzt alles zusammenbrach, senkte sich noch tiefer. Eine Weile blieb es still im Zimmer, dann griff er hastig nach seinem Hut. „Leben Sie wohl, Elisabeth,“ seufzte er, „Margarethe soll ein rüchthaltiges Bekenntniß meiner Schuld empfangen, sie soll einen Blick in meine geknügte Seele thun, und dann wird sie vergeben, wenn sie weiß, wie grenzenlos elend ich war. Wollen Sie mir die Hand zum Abschied reichen, oder graut Ihnen vor meiner Verrihrung?“

(Schluß folgt.)

### Das Grab im Walde bei Reinhardtbrunn.

Ein halb Jahrhundert schon  
Kaufst hier der Tannenwald  
Um dich, du süßes Grab,  
Am Urnensteine fast.

Ein halb Jahrhundert schon  
Der Staub von Walden deht  
Den Pilger, den der Tod  
Damalen hingestreckt.

Nicht sagt die Steininschrift  
Ob jung hard oder alt,  
Der hier gebettet ward  
In immergrünen Wald. —

Still mag auf sich beruhen,  
Ob jung du starbst, ob alt;  
Gewiß, o Schläfer, ist,  
Daß du geliebt den Wald.

Drum reich ich dir zum Gruß  
Im Geiste fromm die Hand,  
Da an den Wald auch ich,  
Den Wanderer, müßt ich Band.

Und wünsche dir, dort unten,  
Von Fegen süße Ruh!  
Wohl dem, der sie gefunden,  
Gefunden hat wie du!

Robert Keisfel.